

Jahresbericht 1958

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **99 (1959)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1958

Die Abfassung des ersten Jahresberichtes bringt mir so recht zum Bewußtsein, welch reichverzweigte Tätigkeit unser Historischer Verein unterhält. Ein Gefühl der Unsicherheit will sich meiner bemächtigen, wenn ich bedenke, dass es bisher unsere bedeutenden Geschichtsforscher waren, die als verantwortliche Präsidenten die jährliche Rechenschaft über die Vereinstätigkeit ablegten. Dennoch möchte ich nicht verzagt erscheinen! Mein Vorgänger ist ja nicht zuletzt wieder „in die Reihen“ zurückgetreten, um kraftvoll an seiner St. Galler-Geschichte weiterarbeiten zu können. Sein Schritt belegt eindrücklich, dass sich Beruf, Forschung und Vereinsführung nicht leicht miteinander vertragen. So wird man meine Bereitschaft, das Amt des Präsidenten zu übernehmen, wohl richtig verstehen: Ich zähle mich nicht zu den Forschern und darf mich nicht zu ihnen zählen, sondern sehe meine Aufgabe darin, unsere Anlässe zu organisieren und durchzuführen und darüber hinaus die Forschungsarbeiten so weit vorbereiten zu helfen, dass die Forscher ihr Werk ungestört von lauten Tagessorgen tun dürfen. Es ist ihr meist stilles Wirken, das dem Leben des Historischen Vereins seinen Sinn verleiht und jene Früchte reifen lässt, welche die Zeit überdauern.

Umso grösser ist unsere Dankesschuld gegenüber Herrn Professor Dr. Georg Thürer für seine initiative und weitschauende Steuermannsarbeit von 1954 bis 1958. Sein Bestreben, die Anliegen der Geschichtsfreunde in weite Kreise zu tragen, darf seine Belohnung in einem kräftig angewachsenen Verein erblicken, der tatenfroh die Schwelle des hundertsten Lebensjahres überschreitet und der mit seinen 650 Mitgliedern zu den größten seiner Art zu rechnen ist. Ich freue mich, dass Herr Professor Thürer weiterhin im Vereinsvorstand mitwirken will; seine anregende Gestaltungskraft und sein freudiges Zupacken werden uns noch oft zustatten kommen.

Einen Höhepunkt erreichte das im ganzen ruhige Jahresgeschehen an der

Hauptversammlung

vom 12. März 1958, als Herr Professor Thürer den langjährigen treuen Mitgliedern die von Henry Tschudy gestiftete Freimitgliedschaftsurkunde überreichen durfte. Leider hat der Tod bereits in ihre Reihen gegriffen: Im Frühherbst verschied Herr

Dr. A. Inhelder, alt Professor am Lehrerseminar; die ältern Mitglieder werden sich seiner wohl noch erinnern, hat er doch vor Jahrzehnten mehr als einmal am Vortragspult des Vereins gestanden. Die Versammlung erhob sich zur Ehrung von neun Toten, unter ihnen Walter Natsch, bis vor kurzem Sekundarlehrer am Bürgli; eine Blumengabe an seine Witwe ehrte die Dienste des Verbliebenen als langjähriger Aktuar des Historischen Vereins.

Die Neufassung der aus dem Jahre 1944 stammenden Satzungen fand die einhellige Billigung durch die anwesenden Mitglieder. Einen kleinen Schatten warf wiederum das Rechnungsergebnis: Wohl betrug der Rückschlag nur Fr. 122.05, da indessen das Vermögen auf Fr. 279.79 gesunken ist, können wir uns weitere Rückschläge einfach nicht mehr leisten. Ich danke daher der Versammlung, dass sie der vom Vorstand vorgeschlagenen Erhöhung des Jahresbeitrages um Fr. 2.— zustimmte. Sie ist der erste Schritt zur Wiedererlangung des Gleichgewichtes. So arm der Verein selber ist, als Verwalter zweckgebundener Fonds von zusammen einer Viertelmillion Franken zeigt er doch seine Bedeutung. Es ist jedoch kein Geheimnis, dass der Ertrag jener Gelder nur noch zu einem guten Drittel die vorgesehenen Aufgaben erfüllen kann verglichen mit der Zeit der Stiftung. Die Verwaltung aber erfordert nach wie vor eine Unsumme von Kleinarbeit, für welche die Versammlung dem umsicht waltenden Kassier, Herrn Ernst Erkenbrecher-Kamm, mit lebhaftem Applaus dankte.

Schliesslich berief die Hauptversammlung auf Antrag des Vorstandes zwei junge Kräfte in den Vorstand, der damit die satzungsgemässe Höchstzahl erreicht: Als Beisitzer Herrn Prof. Dr. Ernst Ehrenzeller, der mit der Abfassung der Vereinsgeschichte betraut ist, und als Korrespondenzaktuar Herrn Ivo Tschirky, Altphilologe an der St. Gallischen Kantonsschule. Ihnen beiden sowie den bisherigen Mitarbeitern spreche ich meinen herzlichen Dank aus für ihre Bereitwilligkeit, mit dem neuen Präsidenten zusammenzuarbeiten.

Die

Forschungsarbeit

verlief ohne grosses Aufsehen. Herr Dr. Conradin Bonorand, unsere bewährte Kraft in der *Vadianforschung*, bereinigte den wissenschaftlichen Appa-

rat zur Studie von † Prof. Dr. Bernhard Milt, „Vadian als Arzt“; die Schrift dürfte in der ersten Hälfte des Jahres 1959 im Druck erscheinen. Auch die Apostelgeschichte Vadians ist so weit gediehen, dass sie in der zweiten Jahreshälfte 1959 herausgegeben werden kann.

Das *Handelsurkundenbuch*, über das der letzte Jahresbericht ausführliche Auskunft erteilt, harret des Druckes. Von der Ortsbürgergemeinde, Korporationen und Stiftungen erhielten wir insgesamt Fr. 16 000.— zugesprochen. Im Frühjahr gelangten wir zudem an Stadt und Kanton um Gewährung eines einmaligen Druckkostenbeitrages. Die Stadt hat sich bereit erklärt, den gewünschten Betrag auf die Jahre 1959 und 1960 verteilt in das Budget aufzunehmen. Wir danken ihr, insbesondere aber Herrn Stadtmann Dr. Emil Anderegg, für ihr Verständnis gegenüber der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung. Der Kanton wird, so hoffen wir zuversichtlich, seinerseits ebenso grosszügig sein und die lang erwartete Publikation unterstützen, die geeignet ist, Wurzeln und Entwicklung unserer Hauptindustrie aufzuhellen.

Grössere Sorge bereitete uns das *St. Galler Ortsnamenbuch*, dessen Patronat wir übernommen haben. Zwar genehmigte der Nationale Forschungsrat einen drei Jahre umfassenden Voranschlag und erklärte sich bereit, die Hälfte der veranschlagten Kosten zu bezahlen, wenn die verbleibende Hälfte von anderer Seite, vor allem vom Kanton, übernommen werde. Ein entsprechendes Gesuch wurde jedoch von unserer Exekutive abgelehnt. Die Arbeit am Namenbuch musste darum vorläufig eingestellt werden; sie geht einzig im Werdenberg, auf freiwilliger Basis, weiter. Wir wollen nicht kleinmütig werden, sondern in Ruhe die nötigen Schritte unternehmen, damit auch für das Namenbuch jene Grundlagen geschaffen werden können, wie sie unser Nachbar Appenzell zu legen vermochte. Es wäre für den Historischen Verein ein herrliches Geschenk zur Hundertjahr-Feier, wenn er nächstes Jahr den gesicherten Fortgang der Arbeiten am Namenbuch verkünden dürfte! Diese Schwierigkeiten hielten den Vereinsvorstand nicht davon ab, zusammen mit dem Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Herrn Prof. Dr. W. Egloff, Rat zu pflegen, wie die *volkskundliche Forschung* im Kanton St. Gallen zu intensivieren sei. Man wird sich fragen, ob es Aufgabe des Historischen Vereins sein müsse, seine Hand auch an diesen Forschungszweig zu legen. Die Antwort ist einfach: Einmal besteht in

St. Gallen keine Ortsgruppe der Gesellschaft für Volkskunde, so dass es Ehrenpflicht der Geschichtsfreunde ist, helfend in die Lücke zu treten; zum andern bringt es das moderne Leben mit seiner gesteigerten Vergänglichkeit mit sich, dass altes Brauchtum mehr und mehr zu versinken droht. Wir können es sicher nicht beleben und retten, doch wir haben die Pflicht, alles zu tun, dass zum mindesten seine Kenntnis erhalten bleibt. Der Vorstand hat darum eine kleine Delegation bestellt; sie hat den Auftrag, die Bearbeitung unseres reichhaltigen Stadtarchivs vorzubereiten und die Niederlegung chronikartiger Dorfberichte, als deren Verfasser ältere, in ihrer Gemeinde verwurzelte Leute in Frage kommen, in die Wege zu leiten.

Die weitere

Vorstandsarbeit

ist rasch zusammengefasst: Der Vorstand trat im Juli dem Komitee für die Erhaltung des städtischen Kaufhauses bei. Er ist sich freilich bewusst, kaum viele Leute für die Sache gewonnen zu haben, ging die Diskussion in der Öffentlichkeit doch weniger um die Erhaltung eines baulichen Denkmals als um eine Verkehrsfrage. Doch es galt den Einsatz der kulturtragenden Vereinigungen, sonst wäre auch die Baufrage in das Gespräch gezerzt worden, und die Vorlage hätte leicht verworfen werden können. Wir freuen uns, dass es nicht so weit kam und danken den Herren Dr. h. c. Erwin Poeschel und Prof. Heinrich Edelmann für ihre grundlegenden Artikel in unsern Tagesblättern. — Beim Beitritt zum Aktionskomitee Mülenenschlucht liess sich der Vorstand von der Überlegung leiten, die Gelegenheit ein Stück Alt-St. Gallen zu retten und auszugestalten sei so gut wie die Erhaltung des Kaufhauses praktische Geschichte und Heimatkunde.

Die

Exkursionen, Ausstellungen und andere Anlässe

folgten sich auch 1958 in bunter Reihe. Nach dem reichen Vortragswinter führte uns die traditionelle Schlussitzung in den „Stocken“, wo uns Herr Stadtarchivar Dr. A. Schmid ein ansprechendes Kulturbild des fahrenden Volkes in Alt-St. Gallen bot; daran anschliessend kamen noch einmal die Griechenlandfahrer auf ihre Rechnung: Herr Reallehrer Buff aus Herisau zeigte prächtig gelungene Dias, und unser Vizepräsident, Prof. Dr. E. Luginbühl, plauderte von einer Griechenlandreise 1958. Herrlichstes Wetter war unserm Frühjahrsausflug be-

schieden: Er nahm seinen Anfang mit einem Rundgang durch das Schloss Werdenberg und fand seinen Höhepunkt beim Besuch der Sehenswürdigkeiten in und um Flums. Wenige ahnten wohl den Reichtum der Flumser Kostbarkeiten, der uns von Hrn. Dr. O. Mannhart eindringlich und feinsinnig nahegebracht wurde. Auf Gräpplang gab uns Frau Knoll-Heitz Einblick in den Grabungskurs, den sie im April durchgeführt hatte. Sie unterstrich dabei, dass man von einer einmaligen Grabung keine umstürzenden Resultate erwarten dürfe. Wir hoffen mit ihr, dass ein weiterer Kurs die Baugeheimnisse der Gräpplang lüften helfen werde. Weniger Wetterglück war dem Herbstausflug ins Allgäu beschieden, der gegen 80 Teilnehmer aus St. Gallen und Innerrhoden zusammenführte. Die Regengüsse vermochten die gute Stimmung jedoch nicht zu trüben. Insbesondere tat es uns der Kurzvortrag von Herrn Pfr. i. R. Immanuel Kammerer über die Geschichte der Reichsstadt Isny an; umso schmerzlicher empfanden wir wenige Tage darauf die bestürzende Kunde, Herr Pfr. Kammerer sei an einer Herzkrise verschieden.

Ein Kranz von Ausstellungen in Museen und Bibliotheken erfreute die geschichtlich und kulturell interessierten St. Galler: Der St. Galler Bär, Wappen und Siegel, berühmte St. Galler des Mittelalters u. a. m. Wir danken unsern Museumsvorständen, Bibliothekaren und Archivaren, die ihre Schatztruhen immer wieder öffnen und ihre Kostbarkeiten einem weitem Kreis zugänglich machen.

Und nun stehen wir an der Schwelle des Jubeljahres: 1959 wird unser Verein die Feier des 100-jährigen Bestehens begehen dürfen! Ein kleiner Ausschuss ist bereits daran, den Rahmen der Festlichkeiten abzustecken. Wir bitten Sie alle heute schon: Helfen Sie uns mit, unser Fest vorzubereiten und zu gestalten, damit wir eindrücklich belegen können, dass im Historischen Verein kräftiges Leben pulsiert!

Der Präsident:

Paulfritz Kellenberger

St. Gallen, 9. Dezember 1958